278 Carius: Ueber Isäthionsäure u. ihre Homologen.

Die sehr geringe Menge der Substanz, welche ich erhielt, gestattete mir nicht die Untersuchung derselben zu beendigen, und ich muss es also zweifelhaft lassen, ob auf diesem Wege aus dem Ammoniumsalze der Oxamylsulfonsäure das Homologe des Taurins oder, da dieses nach den Versuchen von Kolbe unwahrscheinlich ist, ein Isomeres gewonnen werden kann.

Nach einigen von mir angestellten Versuchen, an deren Beendigung ich leider unterbrochen wurde, verhält sich die Oxamylschwefelsäure gegen Phosphorsuperchlorid wie die Isäthionsäure; es ist daher höchst wahrscheinlich, dass auf demselben Wege, nach welchem Kolbe die Synthese des Taurins¹⁾ gelungen ist, auch die des Homologen von demselben, also der Amidoamylsulfonsäure, $C_5H_{10}(NH_2), SO_2.HO$, ausgeführt werden kann. Nach Mittheilung von Hrn. Prof. Carius wird im chemischen Institute zu Marburg dieser Gegenstand weiter verfolgt.

Marburg, im April 1870.

Ueber Isäthionsäure und ihre Homologen;

von

L. Carius.

Die vorhergehende Mittheilung des Hrn. Falk wurde mir bei dessen Abgange von hiesiger Universität übergeben; ich habe aber die Einsendung des Manuscriptes in der Absicht verzögert, die Resultate der Untersuchung über die Homologen der Chloräthylsulfonsäure und des Taurins, die Hr. Hartwig im hiesigen chemischen Laboratorium fortsetzte, zugleich mit zur Veröffentlichung gelangen zu lassen. Letztere Arbeiten sind zunächst durch den Krieg unterbrochen, und ich sehe mich dadurch und durch die kürzlich erschienene Publication von Hrn. Ed. Schwarz: „Ueber Homologe der Isäthionsäure“ in den

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 122, 33.

Ber. Berl. chem. Ges. 1870, 691 genöthigt, die Veröffentlichung schon jetzt geschehen zu lassen. Die interessante Mittheilung von Schwarz zeigt, dass die Oxamylsulfonsäure ganz ähnlich der Isäthionsäure aus Amylalkohol dargestellt werden kann. Die allerdings noch kurzen Angaben von Schwarz scheinen aber zu beweisen, dass die so von ihm erhaltene Oxamylsulfonsäure verschieden ist von der von Falk dargestellten Säure. Letztere zersetzt sich beim Kochen ihrer Lösung ähnlich der Amylschwefelsäure, von der sie aber durch Beständigkeit und Eigenschaften ihrer Salze leicht zu unterscheiden ist, während dies bei der Säure von Schwarz nicht der Fall zu sein scheint, deren Bariumsalz auch leichter krystallisirt. Es ist darnach möglich, dass hier zwei isomere Säuren vorliegen. Ob bei der Isäthionsäure und der von mir synthetisch durch Oxydation von Amylenmonosulphydrat dargestellten Oxäthylsulfonsäure¹⁾ (und dann wohl auch der neuerdings von Collmann²⁾ aus Aethylenchlorhydrin und schwefligsaurem Natrium erhaltenen Säure) ähnliche Unterschiede vorkommen, habe ich früher nicht beobachtet, da sie aber denkbar sind, so wird nicht versäumt werden, gelegentlich der Fortsetzung der Arbeit darauf zu prüfen.

Specifisches Gewicht und Ausdehnung des äthylsulfonsauren Aethyls;

von Denselben.

Ausser den in der vorhergehenden Notiz beschriebenen Aethern sind von Analogon nur noch wenige der aromatischen Körperklasse bekannt, welche sich zur Bestimmung ihres spec. Vol. nicht eignen. Da die Vergleichung des spec. Vol. des äthylsulfonsauren mit dem des schwefligsauren Aethyls ein besonderes Interesse darbot, so habe ich dasselbe bestimmt.

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 124, 257.

²⁾ Daselbst 148, 108.